
Theorie und Empirie Lebenslangen Lernens

Reihe herausgegeben von

Olaf Dörner, Magdeburg, Deutschland

Julia Franz, Bamberg, Deutschland

Christiane Hof, Frankfurt am Main, Deutschland

Jochen Kade, Frankfurt am Main, Deutschland

Burkhard Schäffer, Neubiberg, Deutschland

Wolfgang Seitter, Marburg, Deutschland

Mit der Reihe verfolgen die HerausgeberInnen das Ziel, theoretisch und empirisch gehaltvolle Beiträge zum Politik-, Praxis- und Forschungsfeld Lebenslanges Lernen zu veröffentlichen. Dabei liegt der Reihe ein umfassendes Verständnis des Lebenslangen Lernens zugrunde, das gleichermaßen die System- und Organisationsebene, die Ebene der Profession sowie die Interaktions- und Biographieebene berücksichtigt. Sie fokussiert damit Dimensionen auf unterschiedlichen Aggregationsniveaus und in ihren wechselseitigen Beziehungen zueinander. Schwerpunktmäßig wird die Reihe ein Publikationsforum für NachwuchswissenschaftlerInnen mit innovativen Themen und Forschungsansätzen bieten. Gleichzeitig ist sie offen für Monographien, Sammel- und Tagungsbände von WissenschaftlerInnen, die sich im Forschungsfeld des Lebenslangen Lernens bewegen. Zielgruppe der Reihe sind Studierende, WissenschaftlerInnen und Professionelle im Feld des Lebenslangen Lernens.

Reihe herausgegeben von

Olaf Dörner

Otto-von-Guericke-Universität

Magdeburg

Christiane Hof

Goethe-Universität

Frankfurt am Main

Burkhard Schäffer

Universität der Bundeswehr München

Neubiberg

Julia Franz

Otto-Friedrich-Universität

Bamberg

Jochen Kade

Goethe-Universität

Frankfurt am Main

Wolfgang Seitter

Philipps-Universität Marburg

Weitere Bände in der Reihe <http://www.springer.com/series/12291>

Christoph Damm

Grenzarbeit in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Eine qualitativ-empirische Studie
zur Öffnung von Hochschulen durch
Anrechnung

Mit einem Geleitwort von Christiane Hof

 Springer VS

Christoph Damm
Institut 1: Bildung, Beruf und Medien
Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg, Deutschland

Das diesem Buch zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16 OH 21013/14 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Dissertation an der Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Humanwissenschaften, Neubiberg, 2019

Erstgutachter: Prof. Dr. Olaf Dörner
Zweitgutachter: Prof. Dr. Michael Dick

ISSN 2626-689X ISSN 2626-6903 (electronic)
Theorie und Empirie Lebenslangen Lernens
ISBN 978-3-658-27599-0 ISBN 978-3-658-27600-3 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-27600-3>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Geleitwort

Wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen wird seit einigen Jahren als zentrale Institution lebenslangen Lernens ‚entdeckt‘. Besondere Aufmerksamkeit der Bildungspolitik liegt darin, neuen Zielgruppen den Zugang zu akademischer Bildung zu ermöglichen. Dieses Ziel geht einher mit der Notwendigkeit, die Frage der Anerkennung und Anrechnung von außerhochschulischen Vorleistungen zu beantworten. Hierzu wurden in den vergangenen Jahren vielfältige formale und gesetzliche Vorgaben geschaffen.

Die vorliegende Untersuchung fragt nun allerdings nicht, ‚ob‘, sondern ‚wie‘ die Hochschulen mit Anerkennung und Anrechnung umgehen. Entsprechend wird Anerkennung und Anrechnung nicht als technisches oder administratives Problem gerahmt, sondern als soziale Praxis rekonstruiert. Vor dem Hintergrund der Theorie sozialer Welten und empirisch anhand der detaillierten Auswertung von Interviews mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Ebenen der Hochschulen arbeitet Christoph Damm Handlungsmuster des Umgangs mit Anerkennung und Anrechnung heraus und zeichnet nach, wie sich die jeweiligen Handlungsformen auf die Schaffung von Strukturen auswirken.

Seine Arbeit leistet damit einen wichtigen Beitrag zur detaillierten Analyse der Prozesse und sozialen Praktiken, die vor dem Hintergrund bildungspolitischer Programmatiken empirisch in vielfältiger Weise die Bedingungen lebenslanger Lernprozesse gestalten.

Christiane Hof

Vorwort

Nach mehrjähriger Arbeit lege ich mit dieser Dissertation das Ergebnis meiner selbstständigen Forschungstätigkeit vor. Die Idee, eine umfassende Forschungsarbeit zu erstellen, hat mich seit dem ersten Moment getragen. Forschungsarbeit habe ich in den vielen Stunden auch immer als praktische Arbeit erfahren, die stärker auf Handwerklichkeit und Kunstfertigkeit beruht, als ich es zu Beginn meiner Forschung gedacht habe.

Zum Forschungskontext

Während eines Großteils der Zeit, in der ich die vorliegende Dissertation erstellte, war ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig am Lehrstuhl für Medien- und Erwachsenenbildung der Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Gemeinsam mit der Hochschule Magdeburg-Stendal hatte die Universität im Jahr 2014 den Zuschlag für ein Verbundprojekt bekommen, das sich unter dem Titel „Weiterbildungscampus Magdeburg“ zum Ziel gemacht hatte, Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung an den beiden Verbundhochschulen zu etablieren. Die Förderung erfolgte über den Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ in der ersten Runde der zweiten Förderphase. Während andere Projekte in diesem Wettbewerb laut mündlicher Berichte der wissenschaftlichen Begleitung häufig Forschungs- und Entwicklungsarbeiten integrativ und bezogen auf einzelne Studiengänge durchführten, zeichnete sich das Magdeburger Projekt durch eine explizite Differenzierung zwischen Transfer- und Interventionsmanager:innen¹ (in der Entwicklung) und fünf Forscher:innen-Gruppen aus. Jede Forschungsgruppe bearbeitete eine leitende Fragestellung.

¹ In dieser Arbeit wird eine gendersensible Sprache verwendet. Ist eine neutrale Formulierung nicht möglich oder angemessen, wird im Singular die weibliche Form und im Plural ein Doppelpunkt in Anlehnung an die „gender gap“ verwendet (vgl. Gudrun PERKO 2012, S. 14).

In einer dieser Forschungsgruppen war ich zunächst zusammen mit Achim Birkner, später mit Deborah Hennig damit beschäftigt, mehrere empirische Studien durchzuführen. Die Forschungsleitung lag bei Prof. Dr. Olaf Dörner, zu Projektbeginn Juniorprofessor für Erwachsenenbildung an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und später Professor für Organisationspädagogik an der Universität der Bundeswehr München, sowie bei Prof. Dr. Johannes Fromme am Lehrstuhl für Medien- und Erwachsenenbildung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Zum Thema Anerkennung und Anrechnung von außerhochschulischen Vorleistungen sollte eine zweiteilige Studie durchgeführt werden, um zum einen quantitativ-empirisch die Relevanz von Anrechnungsfragen in der wissenschaftlichen Weiterbildung und zum anderen qualitativ-empirisch Praktiken der Anerkennung und Anrechnung zu untersuchen. Mir wurde in diesem Arbeits- und Forschungskontext die Möglichkeit geboten, an meiner Promotion zu arbeiten. Ich entschied mich dafür, die qualitativ-empirische Studie zum Kern meines Promotionsprojektes zu machen und über die im Projekt erforderlichen Arbeiten hinaus eine umfassende gegenstands- und grundlagentheoretische Einbettung der von mir erarbeiteten empirischen Ergebnisse vorzunehmen.

Im Projektkontext und in der Forschungsgruppe bekam ich die Möglichkeit, Projektfragen und Anliegen meiner Promotion miteinander zu verbinden. Meinen Forschungsleitern und Kolleg:innen danke ich für die Möglichkeit, im Rahmen des Projektes an meiner Promotion zu arbeiten sowie für die orientierende Unterstützung und wertschätzende Zusammenarbeit. Forschungswerkstätten, Tagungsbesuche und Gespräche mit erfahrenen Wissenschaftler:innen wie Dr.ⁱⁿ Walburga K. Freitag, Dr. Nico Sturm und Dr. Helmar Hanak konnte ich für eine umfassende Auseinandersetzung sowohl mit dem Gegenstand als auch dem empirischen Material nutzen. Dafür bin ich außerordentlich dankbar!

Unterstützt wurde ich im Forschungsprojekt außerdem durch wissenschaftliche Hilfskräfte, insbesondere bei der Datenerhebung, der Transkription und bei ersten Sondierungen des empirischen Materials. So war es mir möglich, meinen Fokus auf die Auswertung der Forschungsdaten und die theoretische Auseinandersetzung mit dem Gegenstand zu richten. Für die wichtige Unterstützung und gute Zusammenarbeit bedanken möchte ich mich insbesondere bei Deborah Hennig und Tobias Hofmann.

Die vorliegende Dissertation enthält Ergebnisse, die in Auszügen bereits an anderen Stellen veröffentlicht wurden. Bereits während der laufenden

Auswertungen gab es verschiedene Tagungen und Publikationen, die prädestiniert für eine Ergebnisdarstellung waren (vgl. Martin BECHMANN *et al.* 2016; Christoph DAMM und Olaf DÖRNER 2017; DAMM 2019a; DAMM 2019b; DAMM 2019c; DAMM 2020; DAMM, Ulrike FROSCHE *et al.* 2018).^{2,3} Aufgrund der Forschung in einem Verbundprojekt, das aus öffentlichen Mitteln gefördert wurde, sind zudem die Analyseergebnisse der qualitativ-empirischen Studie in gekürzter Form in einem Forschungsbericht veröffentlicht worden (vgl. DAMM 2018).

Zum Dank

Über die bereits erwähnten Personen hinaus möchte ich einigen wichtigen Menschen meinen ganz besonderen Dank aussprechen: Für ihre bedingungslose Unterstützung und unendliche Geduld möchte ich an erster Stelle meiner Frau, Katharina Marks, danken. Danken möchte ich außerdem meinen Eltern, die lange vor der Fertigstellung meiner Dissertation das Fundament dafür gelegt haben, indem sie es mir ermöglicht haben, 13 Jahre zur Schule und drei Jahre zur Hochschule zu gehen und mich voll darauf konzentrieren zu können. Über all die Jahre haben sie mir mit Vertrauen, Zuspruch und Freiraum einen optimalen Boden bereitet.

Danken möchte ich noch einmal besonders meinem Erstgutachter Prof. Dr. Olaf Dörner, der mir als Lehrer und Mentor den Weg in die Wissenschaft eröffnet hat. Über das berufs begleitende Weiterbildungsstudium der Erwachsenenbildung, erste freiberufliche Forschungstätigkeiten unter seiner Leitung bis hin zur Projektmitarbeit war er es, der es mir ermöglicht hat, mich in mir bis dahin unbekanntem Gefilden zu betätigen.

Weiterhin danken möchte ich meinem Zweitgutachter Prof. Dr. Michael Dick sowie Stefanie Hoffmann, Dr.ⁱⁿ Svenja Krämer, Dr.ⁱⁿ Heike Brand,

² Hinweise zum Verständnis der Kurzbelege im Text: Zitierte Autor:innen werden beim ersten Verweis im Text mit Vor- und Nachnamen genannt. Bei allen weiteren Nennungen, auch in Kombinationen mit anderen Autor:innen, wird nur noch der Nachname genannt. Bei Autor:innen mit gleichen Nachnamen wird zusätzlich der Anfangsbuchstabe des Vornamens aufgeführt. Wurde ein Text von ein bis drei Autor:innen verfasst, werden alle, ab vier Autor:innen nur die erste Person gefolgt von einem *et al.* genannt. Hat eine Person im gleichen Jahr mehrere Aufsätze in einer Gruppe von mehr als drei Autor:innen geschrieben, werden so viele Personen genannt, dass die Quellen im Kurzbeleg zu unterscheiden sind.

³ Aufsätze, die bereits angenommen, jedoch von den Herausgeber:innen noch nicht veröffentlicht sind, enthalten neben dem voraussichtlichen Erscheinungsjahr den Hinweis, dass sie sich in Erscheinung „(i. E.)“ befinden.

Dr.ⁱⁿ Sandra Tiefel und Dr.ⁱⁿ Maria Kondratjuk für anregende Diskussionen, kritische Fragen und wichtige Impulse in Werkstätten, Seminaren, Kolloquien und persönlichen Gesprächen. Danken möchte ich außerdem allen bis dahin nicht genannten Mitwirkenden des Methodenworkshops sowie den Dozent:innen im Promotionsstudiengang „Qualitative Bildungs- und Sozialforschung“ des Zentrums für Sozialweltforschung und Methodenentwicklung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg für die unzähligen lehr- und erfahrungsreichen Stunden in Interpretationswerkstätten und Seminaren.

Abschließend danken möchte ich den Herausgeber:innen der TELL-
Reihe für das Vertrauen und die Möglichkeit, meine Dissertation in diesem Rahmen zu publizieren, Britta Göhrisch-Radmacher vom Verlag Springer VS für ihre sachkundige Beratung und Betreuung bei der Veröffentlichung sowie Dr. Phillip Teichfischer für sein akribisches Korrektorat.

Christoph Damm

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: Öffnung wissenschaftlicher Weiterbildung	1
1.1	Historische Vergewisserung	3
1.2	Problematisierung und Fragestellung	5
1.3	Aufbau und Vorgehen der Arbeit	9
2	Gegenstand: Anerkennung und Anrechnung außerhochschulischer Vorleistungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung	11
2.1	Wissenschaftliche Weiterbildung – Begriffsklärung	11
2.2	Genese der Anrechnungsidee	15
2.3	Forschungsstand	19
2.3.1	ANKOM (2005–2011)	20
2.3.2	Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule (2011–2017)	25
2.3.3	Zusammenfassung des Forschungsstandes	29
2.4	Entwicklungsstand	32
2.4.1	Rechtliche Situation	33
2.4.2	Begriffliche Klärungen	37
2.4.3	Anrechnungsbereiche	46
2.4.4	Anrechnungsverfahren	49
2.5	Zwischenfazit zum Gegenstand	52
3	Grundlagentheoretische Perspektive: Anerkennung und Anrechnung an den Grenzen sozialer Welten	55
3.1	Theorie sozialer Welten	55
3.1.1	Wissensbestände und Akteur:innen in modernen Komplexgesellschaften	57
3.1.2	Problembestände, Kernaktivitäten und Arenen	60
3.1.3	Segmentierungen, Binnen- und Außenkommunikation	61
3.1.4	Grenzen und Grenzobjekte sozialer Welten	62

3.2	Reformulierung des Gegenstandes	65
3.2.1	Wissenschaftliche Weiterbildung als soziale Welt	65
3.2.2	Anerkennung und Anrechnung als Arena	67
3.3	Konkretisierung der Fragestellung	73
4	Methodisches Vorgehen zur Analyse von Praktiken der Anerkennung und Anrechnung	75
4.1	Grounded Theory-Methodologie	76
4.2	Sensibilisierende Konzepte	80
4.2.1	Persönliche Erfahrungen mit dem „Nadelöhr Aner- kennung“	82
4.2.2	Berufliche Erfahrungen mit Anrechnungsverfahren	83
4.2.3	Auseinandersetzung mit Fachliteratur im Analysepro- zess	85
4.3	Erkundung des Feldes	86
4.4	Methodenwahl	87
4.4.1	Erhebungsmethode: Expert:innen-Interview	88
4.4.2	Erhebungsinstrument: Offener Leitfaden	89
4.4.3	Auswertung als iterativer Forschungsprozess	97
4.5	Theoretical Sampling und Datenerhebung	99
4.5.1	Strategie „Recherche“	103
4.5.2	Strategie „Folgestudie“	104
4.5.3	Fazit zur Datenerhebung	105
4.6	Kodierprozess und Entfaltung der <i>Grounded Theory</i>	107
4.7	Forschungsgüte	110
4.8	Ethische Fragen qualitativer Forschung	111
5	Ergebnisdarstellung: Handlungsmuster der Grenzarbeit	115
5.1	„Grenzarbeit“ als Schlüsselkategorie	116
5.2	Handlungsmuster als Generalisierung	120
5.3	Darstellung der vier Handlungsmuster	122
5.3.1	Erforderliche Begrenzung	126
5.3.2	Selbstverständliche Exklusivität	142
5.3.3	Gezielt genutzte Öffnung	153
5.3.4	Zentral gewollte Öffnung	167
5.4	Zusammenfassung der Ergebnisse und Beantwortung der Fragestellung	179
5.4.1	Umgang mit Öffnung	179
5.4.2	Umgang mit Anrechnung	182

5.4.3	Anrechnungsfokus	184
6	Schluss	187
6.1	Beitrag zur Anrechnungsdebatte in der wissenschaftlichen Weiterbildung	188
6.2	Kritische Betrachtung des Vorgehens	190
6.3	Ausblick und Desiderate	192
	Literatur	199
	Anhang	221

Abbildungsverzeichnis

1	Entsäulungs- und Expansionsstrategien	7
2	Operationalisierungen von Vorleistungen in den Hochschulgesetzen der Länder	38
3	Entwicklungsaufwand gegenüber Verlässlichkeit und Gültigkeit	50
4	Schematische Darstellung der Verfahrensabläufe	52
5	Schema eines iterativen Forschungsprozesses	98
6	Prozessmodell des Anrechnungsverfahrens	100
7	Regionale Verteilung der Erhebungsdaten	102
8	Vier-Felder-Modell	118
9	Matrix mit Mustern der Grenzarbeit	125
10	Umgang mit Öffnung in den Handlungsmustern	180
11	Umgang mit Anrechnung in den Handlungsmustern	182
12	Anrechnungsfoki in den Handlungsmustern	185

Tabellenverzeichnis

1	Übersicht der Forschungsarbeiten nach Phasen	30
2	Systematik der Definitionen von Anerkennung und Anrechnung	39
3	Anerkennung und Anrechnung nach Vorleistungen und Be- reichen	43
4	Rechenmodelle für den Umfang des Anrechnungsmoduls . .	48
5	Rekrutierungsquoten gemessen an schriftlichen Anfragen . .	102
6	Übersicht der Interviews nach Feldzugang, Fachrichtung und Hochschultyp	106
7	Übersicht der Handlungsmuster	124
8	Interviews im Handlungsmuster „Erforderliche Begrenzung“	128
9	Interviews im Handlungsmuster „Selbstverständliche Exklu- sivität“	143
10	Interviews im Handlungsmuster „Gezielt genutzte Öffnung“	154
11	Interviews im Handlungsmuster „Zentral gewollte Öffnung“	169
12	Regeln der Transkription	221
13	IP nach Hochschultyp und Fächergruppe	223
14	Kontaktpersonen nach Hochschultyp und Fächergruppe . .	223
15	Überblick Feldzugang „Recherche“	223
16	Kontaktpersonen nach Hochschultyp und Fächergruppe . .	224
17	Überblick Feldzugang „Folgestudie“	224
18	Übersicht der Anrechnungsregelungen in den Hochschulge- setzen der Länder	225
19	Vergleich der beiden Versionen des Interviewleitfadens . . .	227

Abkürzungsverzeichnis

ANKOM	„Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“	8
BDA	Bundesverband der Deutschen Arbeitgeberverbände.....	4
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie.....	4
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung	
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung.....	1
CP	Credit Point	42
DIHK	Deutsche Industrie- und Handelskammer	4
DQR	Deutscher Qualifikationsrahmen	
DZHW	Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung	19
ECTS	European Credit Transfer System	21
GT	Grounded Theory	76
GTM	Grounded Theory-Methodologie	10
HRG	Hochschulrahmengesetz	4
HRK	Hochschulrektorenkonferenz.....	4
IP	Interviewpartner:in(nen).....	89
KMK	Kultusministerkonferenz	4